

Johannes Rauch
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.275.030

Wien, 6.5.2022

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 10162/J der Abgeordneten Fiedler, Kolleginnen und Kollegen betreffend Zu wenig Fokus auf Frauengesundheit** wie folgt:

Eingangs wird darauf hingewiesen, dass das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz grundsätzlich nicht für einzelne Erkrankungen zuständig ist, sondern sich insbesondere um übergreifende Fragen der Strukturen, Prozesse und Qualität des solidarischen Gesundheitssystems kümmert.

Frage 1: *Welche Maßnahmen wurden in den vergangenen fünf Jahren gesetzt, um das Bewusstsein für Endometriose zu verstärken?*

Wichtig für die Bewusstseinsbildung und die Beschleunigung der Diagnosestellung ist, dass das Thema Endometriose auch im Zusammenhang mit Infertilität in der Aus- und Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten thematisiert wird. Daher kommt den medizinischen Universitäten, der für die Weiterbildung zuständigen Ärztekammer sowie den relevanten Fachgesellschaften diesbezüglich eine wichtige Rolle zu.

Es ist daher ausdrücklich zu begrüßen, dass die Frauenkliniken der medizinischen Universitäten Österreichs beschlossen haben, die Gruppe „BEI“ (Bewusstsein für Endometriose und Infertilität) zu gründen. BEI wird auch von der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (OEGGG), der Gesellschaft für Sterilität, Fertilität und Endokrinologie (ÖGSFE), der Österreichischen IVF-Gesellschaft, der Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie (ÖGRM), der Gesellschaft für Kinderwunsch und Psychologie, der Endometriose Vereinigung Österreich (EVA) sowie der Österreichischen Ärztekammer und international durch ESHRE (European Society for Human Reproduction and Embryology) und „Endomarch Worldwide“ unterstützt und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Den Ehrenschatz hat der Wiener Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Peter Hacker, übernommen (vgl. <https://bei-kampagne.meduniwien.ac.at/>). Durch diese umfassende Thematisierung und Stakeholder-Einbindung kann begründet erwartet werden, dass sich die Situation für Betroffene zunehmend verbessert.

Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit werden zudem vielfältige Maßnahmen umgesetzt, um einer Über-, Unter- und Fehlversorgung im Zusammenhang mit frauenspezifischen Erkrankungen entgegenzuwirken. Dazu zählen u.a. die im Wirkungsziel 1 (Gendergerechte Gesundheitsversorgung und Gesundheitsforschung fördern) genannten Maßnahmen.

- Maßnahme 1: Evidenzbasierte Leitlinien für Screening und Behandlung von frauenspezifischen Erkrankungen entwickeln.
- Maßnahme 2: Kompetenz für Frauengesundheit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Medizin-, Gesundheits- und Sozialberufe verankern.
- Maßnahme 3: Den Wissensstand in der Bevölkerung zu jenen Erkrankungen und deren Behandlung verbessern, die ausschließlich oder gehäuft Frauen betreffen.

Frage 2: *Der aktuellste Aktionsplan Frauengesundheit auf der Website des BMSGPK stammt aus dem Jahr 2018 und beinhaltet das Wort Endometriose nicht. Bis wann soll der Aktionsplan umgesetzt werden?*

a. Bis wann soll eine Evaluierung des Aktionsplans erfolgen?

b. Ist vorgesehen, dass der nachfolgende Aktionsplan Frauengesundheit das Krankheitsbild der Endometriose beinhaltet?

a) Der Aktionsplan Frauengesundheit beinhaltet ein ressourcenorientiertes umfassendes Gesundheitskonzept, das übergreifende Gesundheitsfragen thematisiert und damit über die Fokussierung auf einzelne Krankheitsbilder hinausgeht. Es handelt sich dabei um ein

Strategiepapier ohne Enddatum. Der Umsetzungsstand wird in regelmäßigen Abständen von den Focal Points (Koordinatorinnen zur Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit in den Bundesländern) beurteilt.

b) Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3: *Wie viele Frauen in Österreich haben in den vergangenen fünf Jahren eine Diagnose für Endometriose erhalten? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesland und Jahr)*

Dazu stehen keine Daten zur Verfügung.

Frage 4: *An wie vielen Frauen wurden in den vergangen fünf Jahren chirurgische Eingriffe zur Behandlung von Endometriose vorgenommen? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesland und Jahr)*

Der Tabelle sind die chirurgischen Eingriffe zur Behandlung einer Endometriose an Frauen der Jahre 2016 bis inklusive 2020 zu entnehmen. Darin sind bloß die stationären Eingriffe in Krankenanstalten enthalten. Es ist anzumerken, dass die im ambulanten Bereich durchgeführten chirurgischen Eingriffe zur Behandlung von Endometriose nicht durchgehend dokumentiert sind (z.B. die Hauptdiagnose) und somit keine seriöse Abbildung dieses Bereichs möglich ist. Die Daten für das Jahr 2021 liegen auf Grund der gesetzlich vorgesehenen Meldefristen noch nicht vor.

Stationäre KH-Aufenthalte mit Hauptdiagnose 'N80 Endometriose' und operativen Leistungen (inkl. Curettage)					
	Patientinnen				
Wohnsitz ↓	2016	2017	2018	2019	2020
Burgenland	97	92	73	65	68
Kärnten	238	253	267	257	243
Niederösterreich	374	400	462	480	391
Oberösterreich	390	441	443	443	347
Salzburg	114	113	149	163	125
Steiermark	301	280	295	336	289
Tirol	235	255	308	300	303
Vorarlberg	110	131	104	112	107
Wien	415	475	489	484	516
Summe	2.273	2.438	2.587	2.639	2.387

Datenquelle: Diagnosen- und Leistungsberichte

Frage 5: Seitens verschiedener Universitäten wurden verschiedene Kampagnen gestartet, um das Bewusstsein für Endometriose und deren Folgen zu erhöhen.

- a. Welche Projekte haben beim BMSGPK um finanzielle Unterstützung angesucht?
- b. Welche Projekte haben bisher eine Unterstützung erhalten? (Bitte um Aufschlüsselung der Projekte inklusive Fördersummen)

Ab dem Stichtag 01.01.2018 ging kein Ansuchen um finanzielle Unterstützung für Kampagnen zur Bewusstseinsbildung über die Erkrankung Endometriose ein.

Frage 6: In wie vielen Fällen, in denen in den vergangenen fünf Jahren um medizinische Unterstützung bei der Erfüllung eines Kinderwunsches angesucht wurde, stellte sich Endometriose als Ursache für Unfruchtbarkeit heraus? (Bitte um Aufschlüsselung der Fallzahlen nach Jahr und Bundesland)

Die Anzahl der Frauen, die aufgrund der medizinischen Indikation „Endometriose“ eine vom IVF-Fonds mitfinanzierte Kinderwunschbehandlung in Anspruch genommen haben, ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Gesamtergebnis
2016	36	145	175	219	102	250	168	41	187	1331
2017	48	161	204	221	105	239	200	53	188	1426
2018	43	180	227	253	101	300	241	69	225	1646
2019	44	101	219	220	127	308	209	75	233	1537
2020	41	109	204	149	117	345	242	91	261	1562
Quelle: Gesundheit Österreich GmbH, IVF-Register 2016 bis 2020										

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

